

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten Ausgabestellen, bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierboten in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Vierteiljahr, durch die Post 1,20 Mk., außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wie an den Freitagen nachmittags.
— Während unserer Originalausgaben ist nur mit bestellter Cardinalgröße gehalten.
— Für Rückgabe unbenutzter Einhebungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen- oder deren Raum für vier Wochen und näher
hinweg 10 St. — Sonstige Anzeigen 25 St. — Anzeigen pro Seite
20 St. im Restamteil 40 St. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag.
Gebühr für Extraarbeiten nach Vereinbarung. Für Nachstellungen und Offertenannahme
besondere Vereinbarung, auch abends mit Sonntagsblatt. — Geschäftsstelle: Oelgrube 9.
— Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. — Freier
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. — Anzeigenpreise bis 10 Uhr bestimmt. — 2006

Nr 138.

Sonntag den 15 Juni 1913

39. Jahrg.

Jubeltag

Ist heute, und doch gleichzeitig ein Trauertag, der uns vor fünfundsiebzig Jahren nach kaum nennenswerter Regierungszeit einen Kaiser nahm, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, und uns einen jungen Herrscher gab, den Erben nicht nur der Macht und Größe, die seine beiden Vorgänger ihm erworben, sondern auch all der Erwartungen, die sich bis dahin nicht verwirklicht hatten. Was der schwindenden Kraft eines Greises, was der gebrochenen Kraft eines Mannes versagt geblieben, das erhoffte man von der frischen, unverbrauchten Kraft des Jünglings. Es bleibe an diesem festlichen Tage, bleibe in der freudigen Stimmung, die uns beherrscht, ununtersucht, wieviel von diesen Hoffnungen sich erfüllt hat, wieviel unerschützt geblieben ist. — Aber jede Wunde im Jüngling kommt ja zur Entwicklung und doch kann der Herbst noch reich an Früchten sein. Ja, die wertvollsten und dauerhaftesten Früchte reifen am langsamsten und am spätesten, und so dürfen wir gewiss sein, daß je länger je mehr des Kaisers Regierung ein voller Segen für das deutsche Vaterland sein wird, und das zweite Vierteljahrhundert, das ihn hoffentlich noch auf Deutschlands Kaiserthron sehen wird, vieles nachholt, was bisher noch nicht erreicht ist.

Unbestreitbar ist, daß unter seinem Friedenszepter Deutschland in früher nie gekannter Weise aufgeblüht ist. Früher eine Kontinentalmacht, ist es eine Weltmacht geworden, trotz allen Hindernissen, allen Meidern und Feinden. Wir haben Kolonien, die durch deutsche Arbeit anfangen aufzublähen und reichen Gewinn verhießen. Und unser Handel sieht an zweiter, unser Gewerbe sogar an erster Stelle unter allen Völkern. Der Wohlstand ist erfreulich gewachsen. An Arbeit und Verdienst fehlt es nicht. Eine weise Gesetzgebung hat für die Minderbemittelten gesorgt, daß auch in Alter und Krankheit ihr Los erträglich sei. Die Zahl der Auswanderer hat sich dementsprechend erfreulich gemindert, und manche wertvolle Kraft bleibt dem Vaterlande erhalten.

Nun wird man zwar mit Recht sagen: das Hauptverdienst hieran gebührt weniger dem Herrscher, als dem gesamten Volke, dessen Fleiß, Intelligenz und Zuverlässigkeit so schöne Früchte hervorgebracht hat. Gewiß wird auch der beste Regent nichts erreichen, wenn sein Volk nicht willig und tüchtig ist. Aber ebenso wird das beste Streben des Volkes umsonst sein, wenn an seiner Spitze ein Mann steht, dessen Leichtsin, Ruhnsucht, Verschwendung oder andere

Lasthaftigkeit ein Gedeihen unmöglich machen. Wie, wenn die Kriegslust, die man dem jungen Kaiser fälschlich nachsagte, ihn und uns in blutige Verwicklungen geführt hätte, wenn der Krieg die Saaten zerstört hätte, die Werkstätten verödet, die Talsen geleert hätte? Nein, er hat uns den Frieden erhalten, ohne den kein wirkliches Gedeihen möglich ist, hat eine Friedensliebe bewiesen, die manchem Heißsporn fast zu weit gegangen ist.

Daß seine Fürsorge besonders dem Meer gegolten hat, der einzig wirksamen Bürgschaft eines ehrenvollen Friedens, ist bei einem Hohenzollernfürsten selbstverständlich. Sein besonderes Verdienst aber ist der Ausbau der Flotte. Das ist keine persönliche Liebhaberei, keine Spielerei, sondern entspringt der eisernen Notwendigkeit. Unser Land gegen feindliche Einfälle zu schützen, dazu genügt zur Not unser Landheer, aber Deutschland seine Weltstellung zu erhalten, unseren Handel zu beschützen, Ein- und Ausfuhr der notwendigen Nahrungsmittel und der Rohstoffe für unsere Industrie zu sichern, dazu bedarf es einer starken Seemacht. Erfreulich ist, daß diese Erkenntnis immer weitere Volksschichten durchdringt. Der Ocean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe und Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser.

Daß die Leitung der äußeren und inneren Politik nicht immer die Klarheit und Festigkeit bewiesen hat, die zu wünschen war, daß manche Fehler und Mißgriffe gemacht sind, deren Folgen eine Verstärkung unserer Waffenrüstung notwendig gemacht haben, soll nicht verschwiegen werden. Es ist eben ein wahres Wort: es irrt der Mensch, so lang er strebt. So lange er strebt, so lange ist ein Irrtum auch zu verzeihen und zu verbessern. Das aber wird niemand, der durch Gerechtigkeit und Wohlwollen sein Urteil leiten läßt, befechten können, daß unseren Kaiser all die fünfundsiebzig Jahre hindurch, selbst wo er irrte, doch stets das geleitet hat, was er für das Wohl des Staates hielt.

Darum schauen wir voller Vertrauen in die Zukunft. Mag sie bringen, was sie will, das Band zwischen Kaiser und Volk, das im Feuer der Schlachten geschmiedet worden ist, wird nicht zerreißen. Wir stehen treu zu Kaiser und Reich. Mag Gott unserem geliebten Kaiser noch viele Jahre friedlichen und geeigneten Waltens beschicken und mag es ihm vergönnt sein, auch das goldene Jubelstift zu feiern inmitten eines glücklichen und dankbaren Volkes.

Dem Kaiser Heil!

Bad Lauchstedt.

Altberühmte Heilquelle, wirks. Eisensäuerling

zu empfehlen bei Blutarmit, Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus, Gicht.

Trink- und Badekuren

Vorzüglich eingerichtetes Badehaus Kohlen säurebäder.

Am 20., 21., 22. Juni im Goethe-Theater

Vorstellungen des Lauchstedter Theater-Vereins: Sophokles „Die Spürhunde“, Hans Sachs „Alexander und Aristoteles“ (Komödie) und „Der gestohlene Hahn“.

Karten von 5 bis 2 Mk. bei Heinrich Hothan in Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse: 8 — An den Spieltagen Extrazug von und nach Halle über Merseburg (ab Halle 1.30, abends an Halle 7.45)

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anfallsbefugnis“. Früher war ich selbst ein sehr harter Stotterer und habe mich nach vieler vergeblichen Kurzen jetzt ganz heilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos.

W. Warnede, Hannover, Friesenstraße 33.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Stoff zum

Turn-Anzug

(blaues Jackett u. Weste, graue Hose) liefert zu 14,00, 17,50 und 20 Mk. (ff. Ertrichhose 3 Mk. mehr)

Otto Hilmer, Schneiderstr., Brauhausstr. 2.

NB. Garantie für gutes Tragen bei allen Stoffen, feine Anfertigung bei billigst. Preisstellung.

Hermann Stein, Töpfermeister

Gottbardstraße 41, Grüne Linde,

empfehlen sein reichhaltiges Lager

moderner Kachelöfen (sogen. Berliner), ferner

Kochmaschinen und Herde

in verschiedenen Ausführungen

Glasierte Wandplatten

für Fleischerläden, Flure, Badezimmer etc. etc.

Reparaturen prompt und billigst.

Zum Reglerungs-Jubiläum

empfehle

Fahnen und Flaggen

in allen Ausführungen.

Katalog gratis

Entenplan 4. Ernst Rulffes. Fernruf 421.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG, Markt 19, 1. Etg. Tel. 442

Sprechst. v. 8-6, Sonntags v. 8-1.

Inh. Hubert Totzke, Dentist.

Natur-Heilanstalt Bes. Aug. Albrecht Halle a. S., Friedenstr. 28. Tel. 2698. Prospekt frei. Gewissenh. Behandl. bei allen Krankheiten. Nachweislich gute Erfolge; auch bei veralteten Fällen. 18jährige Erfahrung. Frauenkrankheiten behandelt Frau Luise Albrecht.

Witteffer,

Büchel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Jader's Patent-Medizinal-Gelee, a St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Nach jeder Wäsche mit Judoth-Öl. Ende 50 Pf. 75 Pf. etc. nachstehend in prägnanter Wirkung, u. Zaufinden befestigt. Bei **Bl. Sissig & Niche** und **Dr. Suppr. Drogerien**.

Rogflörsen

beseitigt radikal „Haarelemer“ Gattiert die lästigen Schuppen, beständig nortrefflich den Haarauswuchs, a St. 50 Pf. und 1 Mk. Bei **Reinhold Niche, Kaiser-Drug**



W. Schüler Uhren Goldwaren Markt 27.

Zur Reise

empfehle zu äußersten Preisen:

Rucksäcke in guten Qualitäten, Bergstöcke, Eichenstöcke, Handtaschen, Koupee - Koffer, Jopankoffer m. starken Riemen, Trinkflaschen, Brustbeutel, Reise - Andenken in vielen reizenden Neuheiten.

A. Hammer, Markt 11.

Blifsee - Bresterei

Kah und hoch, wird jederzeit her angefertigt Ge' an Haar sen., Markt 3.



Schönheit und Zartheit der Haut erlangt man nach dem Gebrauch von Buttermilch-Seife 25 Pf. Erhalt in fast allen Geschäften. „Maidenw.“, Fabrikant: Günther & Haussner, Chemnitz

Abänderungen zur Vollzeilverordnung bet. d. den Verkehr mit Mineralwässern hält vorrätig Buchdruckerei Th. Köhner.

Dauerwäsche

Keine Gummiwäsche! Dauernd abwaschbar! In weiss und bunt, bester Ersatz für Leinwand, in anerkannt bester Qualität und grösster Auswahl zu den billigsten Preisen empfohlen.

Hugo Käther, Schmale Str. 21, Mitgl. des Rab. Spar Vereins. Dauernd elegant! Grosse Bequemlichkeit!

Ruhemöbel und Matratzen mit Holzfederung. Die beste, billigste und praktischste Matratze der Gegenwart ist die

Holzfederungs-Matratze „Record“ D. R. G. M.

Gegen Schmutz und Ungeziefer einfach und übersichtlich, die Haltbarkeit und Elastizität ist unbegrenzt. Stocken, Rosten oder Grünspanansatz vollständig ausgeschlossen.

Billiger als alle bisher angebotenen Matratzen. Besonders empfehlenswert für Rheumatismus Kranke. Alleinig Anfertigungsrecht für den Reg.-Bez. Merseburg:

Hugo Lichtenfeld, Tischlermeister, Merseburg a. S. Rosental 20 Rosental 20.

Zum Kinderfest

empfehle in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

Weisse Stickereistoffe — Volles — Batiste Weisse Stickerei - Roben und Volants von M. 5.50 an Weisse fertige Kleider in allen Grössen von M. 1.75 an

Als besond. Gelegenheitskauf

Schweiz Stickereien, Stüchtl zu 4,50 4,60 a. 1 25 0.95 0.75 so zeit der Vorrat reicht.

Weisse Kinder-Wäsche aller Art. Sportgürtel, Sporthanden, Hosenträger. Seid Bänder, Schärpen, Hemdentuch, S rümpfe

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

von Karl Kuhne vorm. W. Gütner, Poststraße 1, Poststraße 1.

Bettfedern werden nur in wasser desinfizierenden Dämpfen sauber u. billig gereinigt. D. S.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmbädern. 500 M. u. M. gegen Wind geschützt, inmitten ausgesüht. Waldung u. Parkanlagen, w. Linie Leipzig-Leger. Besucherzahl stündlich wachsend. 1912-1913: Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 18 Ärzte, 2 Arztinnen.

Elster hat hervorragende Erfolge bei Frauenkrankheiten, allem Schwächezuständen, Blutarmit, Bleichsucht, Herz- (Torrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren u. der Leber, Fettigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung, von Verletzungen, Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Baddirektion, Brunnenverband durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Alte Bettfedern werden wie neu mit meiner Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Maschine.

Hier werden die Bettfedern durch heisse Wasserdämpfe von allen Unreinigkeiten, Motten, Milben usw. sowie allen der Gesundheit schädlichen Stoffen gründlich gekäubert.

Rossmarkt 3. Max Nell. Rossmarkt 3.



Näthers's Kinderwagen, Sportwagen, Klappwagen, Kindermöbel, Klapp- u. Liegestühle. Permanente Spielwaren-Ausstellung.

Sommerspiele. Mitglied des Rab.-Spar-Ver. Paul Ehlert, Entenplan 11. Telefon 329.

Stern 2 Weissen.

Erste Beilage.

An Kaiser Friedrichs Sterbehett

können wir heute nicht stumm und teilnahmslos vorübergehen. Wenn in der indischen Weltanschauung, daß Leben so viel sei, wie Leiden, eine, allerdings nur teilweise, Wahrheit liegt, so besteht die höchste Lebenskunst vielleicht in nichts anderem, als in der Kunst, dem Leiden, nicht aus dem Wege zu gehen, sondern, es tapfer zu ertragen, siegreich zu überwinden und Gewinn bringend auszunutzen. Und an niemand aus der ganzen neueren Geschichte können wir das besser verstehen und lernen, als an dem gefürchteten Dulder, der heut vor fünfundsiebenzig Jahren die Augen schloß, und dessen Kaiserkrone in der Tat eine Dornenkrone gewesen ist. Zwar hat auch die Siegerkrone seine Stirne geziert, und unvergänglicher Lorbeer kränzt sein Bild in der Geschichte, aber am meisten hat ihn doch jene Leidenskrone verherrlicht. Nicht durch seine Selbstenntnis, nicht durch den Ruhmesglanz, der ihn umstrahlte, nicht durch seine Leutseligkeit ist er dem Herzen seines Volkes so nahe getreten, wie durch sein geduldig und handhaft getragenes Leiden. Das ist ja das Los des Schönen auf der Erde, vergehen zu müssen. Auch das Schöne ist sterblich, das Menschliche und Göttliche bevinget. Ein Siegerfried war er an redender Gestalt, an strahlender Schönheit, an Freundlichkeit und Milde, aber, wie dieser glänzende Stern von Hagens heimtückischem Speere gefällt wurde, so hat auch ihn aus dem Hingehalt das Verderben erlauert. Auch auf Königsthronen weicht man Kränen, und Not und Klammer machen nicht Halt vor den Palästen der Reichen. Ist das nicht eine Lehre zwar, so gewöhnlich und alltäglich, und die doch nicht genug denen vorgeführt werden kann, die da meinen, wo Glanz und Schimmer wohnen, da wohne auch das Glück? Wie sehr pflegt man doch die zu beneiden, die auf der Menschheit Höhen wandeln, und möchte gern an ihrer Stelle sein! Wer aber hätte wohl mit Kaiser Friedrich in jenen 99 Tagen tauglich gewiß, wo er die Kaiserkrone trug? Wohl der ärmste Weiser hätte es nicht getan. Wenn diese Erkenntnis unseren von der Sünde nach Geld, Glanz und Genuss zu zerstreuten Völkern durch Kaiser Friedrichs Leiden wieder zum Bewußtsein käme, dann wäre es nicht umsonst gewesen, und größerer Dienst als durch seine Selbstenntnis hätte er seinem Volke erwiesen durch sein Selbdenntnis.

Das Tor des Lebens.

Roman von Ann Wolke.

(81 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Eibo prechte sein glühendes Gesicht gegen die kalten Schiebeln.
Aus den Abenwellen traten feuchte Nebel auf zu den phantastischen Wellenbergen, die sich über den Waldern hielten.
Wagten sich nicht dort in dem Herbstnebel gepenitliche Gestalten? Dachten sie nicht Kränze verzernte Köpfe mit hohen Totenaugen?
„Es ist gut, daß sie tot ist“, dachte er wieder. „Du bist ja nicht tot“, dachte er sich in der Brust. „Du hättest sie retten können, wenn du gewollt.“
Dann lachte er leise. Wer hielt das törichte Weib ihm in den Weg laufen und ihn mit Vorwürfen überhäufen? Wer hielt sie, sich an ihn Hammen, daß er sie zurückziehen müßte! Wenn sie dabei ins Wasser fiel, so trat ihr keine Schuld, nein, ganz gewiß nicht. Er war ja auch schon halb von Sinnen durch diese ewige Angst. Er war nervös, mehr als das.
Wenn Hoff Wandener kam, sollte er ihm ein Pulver verschreiben. Oder ob er selber mal zu ihm ging?
Nein, er mochte jetzt niemand sehen. Wenn nur die schrecklichen Mächte nicht gewesen wären. Er konnte nicht schlafen, nie mehr. Und dabei hatte er immer das beängstigende Gefühl, daß auch Heinrich nicht schlief, daß sie jeden Augenblick erwachte. Am liebsten hätte er sich in ein anderes Zimmer einquartiert, aber er wagte es nicht. Sie war so mißtrauisch geworden, seine Frau, und sie durfte nicht noch weiter den Glauben an ihn verlieren.
Wie es möglich war, daß ein so vermeintliches Weib wie die Kränze ihn so antreiben konnte! Die Kränze hatte es ja schon immer meisterlich verstanden, ihm das Leben schwer zu machen mit ihrer albernen Gerchtheit. Sie hätte er das geschaut, nie hätte er sich in mit ihr eingelassen.
Und das Kind?
Erst hatte er den Gedanken weit von sich gewiesen, daß Armele sein Kind sein könnte. Er wollte nicht mehr daran glauben; aber je mehr er sich das reise, kleine Kindchen nicht veranwandigte, das ihn gleich vom ersten Tage an selbst anwoh, trotzdem es so feindselig zu ihm aufblickte, je mehr mußte er, daß Kränze ihn nicht belogen.

Seelen dulden still. Von Klagen wiederhallt die Welt. Auch schon um geringe Dinge, um kleine Unannehmlichkeiten und Bekümmern erhebt sich oft ein Jammergeschrei. Wir sind weidlich und feige geworden, weil uns die großen Schmerzen fehlen, an denen die Seele erlärkt und zu heldenhafter Größe heranwächst. Unsere Leiden, Armut, Krankheit und sonstiges Glend, sind geringer geworden, die Unzufriedenheit und das Klagen aber größer. Erst wenn, was Gott aber verhüten mag, ein großes Volksunglück hereinbräche, erst dann würden wir uns wieder zusammenfinden mit unseren Vätern, die sieben Jahre der Knechtschaft und namenlosen Glends ertragen haben, zwar mit Zorn und Grimm und mit dem Gefühl brennender Scham, aber nicht mit weidlichen Klagen. Sie haben leiden gelernt, dann aber auch das Leiden überwinden durch tapferen Mut, der das Leben nicht für der Güter höchstes hält, und den Tod nicht fürchtet als das größte Übel.

Solch ein Held ist Kaiser Friedrich gewesen. Das Leid hat ihn nicht erdrückt, sondern hat ihn emporgehoben auf eine größere Höhe der Weltanschauung, die der Apostel Paulus ausdrückt mit den Worten der heutigen Sonntagsepistel: Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll geoffenbart werden. Wer auf diesem Punkte angekommen ist, der hat das Leiden innerlich überwunden, der hat in der Leidenskunst die rechte Lebenskunst gelernt.

Dem deutschen Volke aber wird sein Leidenskaiser unvergänglich bleiben.

Aus Kaiser Friedrichs letzten Tagen.

In unseren Tagen, da die Wogen des Festes und der Freude beim Regierungsbiläum des Kaisers g wallig hochgehcn, lenkt sich in willkürlich der Blick zurück zu dem furchtbaren Martyrium, das Kaiser Friedrich getragen hat. Wie kaum je ein Kronprinz hat er unter der Girkluftigkeit gelitten, zu dem nach alter Brauch der Thronerbe bestimmt ist, und fand seine Kraft nur wieder im Hinblick auf die Jft, in der es ihm vergdant sein würde, seine hochliegenden Pläne zu verwirklichen. Als dann die Macht in seine Hände gelegt war, war seine Kraft gedrohen. Ein erschütterndes Beispiel hierfür erzählt uns Delbrück in seinen „Erinnerungen an Kaiser Friedrich“. „Am 27. März“, berichtet er, „dem Todestage des Prinzen Wilhelm (s. s. n. Erzherzog Delbrück gewesen war), wurde ich empfangen in dem großen Saal unter der Kuppel des Charlottenburger Schlosses von wo man im Halbkreis durch die hoch in Fensterrahmen in die frische Frühlingssprache des Schloßparks sah. Anständig war ich allein mit Fyrr Maj hat der Kaiserin, dann ging die Tür auf und der Kaiser trat mit, wie es mir zu meiner Freude schien, natürlich

raschem, elastischem Schritt herein und hob sich, nachdem er mich begrüßt hatte, ein bloßes Labouret ohne jede Beghe an den Tisch, während ich selbst auf seinen Wink in einem Weinsessel Platz nahm. Von dem Labouret stand der Kaiser noch einmal auf, um sich einen Bied Papier zu holen, und sah dann die ganze Jft, wohl eine halbe Stunde, ganz zu aff, ohne sich zu fügen, so daß ich einen sehr günstigen Eindruck von seinem Wesen hatte. Dieser Eindruck wurde allerdings durch eine Epilode des Gesprächs in das volle Gegenteil verkehrt. Die Kaiserin hatte mit mir vorher davon gesprochen, welchen Druck es auf die Gesichtszüge des Kaisers ausübte, so wissen, wie wenig er bei allem, was er etwa anfangen möchte, Ausicht habe, es zu vollenden. Da es unglücklich ist, in dieser Vorkellung zu regieren, so müsse man suchen, sie vor sich selber möglichst zu unterdrücken. Ich konnte dem nur aus voller Ubergzeugung Bestimmen und benutzte deshalb eine Gelegenheit, an die alten Dom- und Mausoleums-Ideen des Kaisers zu erinnern und die Hoffnung auszusprechen, daß diese Pläne jetzt sofort in Angriff genommen werden würden. Da rühten sich die Augen des Kaisers unheimlich, und mit einem Wld, der mir ins Herz schnitt, fuhr er mit der Hand einige Male über das vor ihm liegende Papier: „Das ist alles aus und vorbei“. Da stand ich in dem hohen Kaisergemach vor dem mächtigsten Manne der Welt — dem Amsten der Sterblichen.“

Volkswirtschaftliches.

Die Reichstagsvorlage zum Schutze des Hypothekengläubigers. Wie man weiß, wird im Reichstagsrat gegenwärtig eine Vorlage vorbereitet, die die Verhältnisse über den Miet- und Pachtsins dem Hypothekengläubiger gegenüber regeln soll. Der Gesetzentwurf dürfte im Spätherbst an den Reichstag gelangen. Bei den Einzelberatungen im Februar dieses Jahres ist durch eine Resolution die Reichsregierung um Einbringung eines solchen Gesetzesvertrages ersucht worden. Grundmäßig hatten die Einkünfte aus einem Grundstück an Miet- und Pachtszinsen für die Hypotheken und deren Zinsen. Jedoch behalten Vorausverfügungen, insbesondere Abtretungen sowie auch Pfändungen des Miethinses nach dem bürgerlichen Gesetzbuch ihre Wirksamkeit. Wie das laufende und das darauf folgende Vierteljahr. Wenn aber ein Grundstück in Zwangsversteigerung gekommen ist, so ist für die Berechnung der ausstehenden beiden Vierteljahre der Zeitpunkt der Versteigerung maßgebend. Wenn beispielsweise die Zwangsversteigerung eines Grundstücks im Februar erfolgt ist, dann fließen die Miethinses erst vom 1. Juni als zur Verleinerungsmasse. Und wenn dann das Grundstück zur Zwangsversteigerung gelangt, so tritt nach der geltenden Rechtsprechung die Verjährung über die Geltung der Vorausverfügungen oder Pfändungen dann nochmals in Wirkung. Wenn also nach dem obigen Beispiel der Zuschlag in der Zwangsversteigerung etwa im August erfolgt, dann gehören bis zum 31. Dezember desselben Jahres die Miethinses dem Pfandgläubiger und nicht dem Gläubiger des Grundstücks. Hierin liegt zweifellos eine unberichtigte Härte für die Hypothekengläubiger. Es haben sich daher bereits

„Komm hier her zu mir, augenblicklich!“
Armele rührte sich nicht.
Drohend hob er die Hand.
„Die beiden hässlichen geballt aufsehend. „Nicht schlagen! Du bist böse, du schlägst mich tot!“
Mit jähem Erbellen sank seine Hand.
Nein, er durfte das Kind nicht anrühren, dem er die Mutter genommen.
„Schau dich an, er hat keine Gesichtsfarbe, das an allen Gliedern bebend, beide Hände gegen ihn noch immer aufgehoben hatte und ihn mit leidenschaftlichen Augen drohend anblick.
Ein Schauer lief durch seinen Körper, ein seltsamer Widerstreit von Luft und Schmerz.
Das reizvolle, kleine Ding dort, das sich nicht schlagen lassen wollte, war sein eigen. Das war Blut von seinem Blut, das flüßte er.
Kalt war es, als wollte er begütigend zu dem Kinde reden; da stand aber auch schon Heinrich neben ihm und zog das jetzt heilig anwöhnende Kind beschämtigt in ihre Arme.
„Ach zu Gott, Armele“, hat sie schmeichelnd, denn Kinde die Kränze trafen, „und sch dir von Minna Scholofade geben; lauf, mein Mädchen.“
Armele will keine Scholofade, Armele will fort von dem bösen Mann, Armele will zu Trante!
Die Worte der Kinder eilte beifällig herbei und nahm die Kleine eilig mit sich hinaus. Heinrich aber trat mit ernstem, entschlossenem Gesicht über die Schwelle von Sibos Zimmer.
„Was sollte eigentlich der Aufricht, Eibo? Armele hat wirklich nichts benannt. Du bist ungerichtet gegen das Kind.“
Ja, Du magst recht haben. Ich kann das vorläufig, kleine, selbstbewußte Weibchen einmal nicht leiden. Ich habe mir die Sache überlegt, das Kind muß dahin zurück, wo es hergekommen ist. Gehst du, noch heute! Wir können uns ja nobel zeigen und der Kleinen eine antändliche Summe für ihre Erziehung aussetzen. Die Fortschritte die zur Annahme des Kindes, als wäre es unter eigenes Verlannt wurden, sind ja glücklicherweise noch nicht alle erfüllt. Wir können also noch gut zurück. Meine Kränze vertragen den Kinderkram nicht. Es war sehr unüberlegt, daß ich deinem Wunsch so leicht nachkam. Wir nehmen da Pflichten auf uns, die wir nicht erfüllen, und im Übrigen, das Kind ist mir zuwider.“
(Fortsetzung folgt.)

Ein eigentümliches Gefühl, halb schiere Furcht, halb warmes Interesse, trieb seine Gedanken immer wieder zu dem Kinde, dessen frohes Lachen mit dem Jauchzen seines Vaters durch das Haus tönte, ein Leben, das alle erfreute, das aber ihm nur Weh verursachte.
Nein, nie würde sich das Vorkenspflichtigen Armeles zärtlich gegen seine Mutter schmiegen, nie würden sich die weichen Kinderarme um seinen Hals legen. Er durfte keinen Teil an diesem Fröhe haben.
Und plötzlich trieb ihn ein heißes, unstillbares Verlangen, dieses Kind in sich zu zwingen. Wie lächerlich das war! Er, der sich überhaupt nichts aus Kindern machte, er hatte seine Einwilligung, ein fremdes Kind anzunehmen, nur gegeben, um selber etwas erlärkt zu sein, weil sein kleiner Jobst immer mit ihm spielen wollte und er so gar sein Talent für Kinder hatte.
Er hatte Armele noch nicht wieder in der Nähe gesehen seit der Unglücksnacht in der des Kindes Mutter starb, und er wollte sie auch nicht sehen, nein, er hatte Furcht vor dem großen, klaren Bild der Kinderaugen, die ihm bis auf den Grund der Seele schauten. Aber es mußte etwas geschehen, an diesem schrecklichen Zustand ein Ende zu machen. Armele mußte fort aus dem Hause, Heinrich mußte sich drein fügen.
Aber sie würde es nicht dulden, er würde einen schweren Stand mit ihr haben.
Die abenteuerlichsten Pläne beschäftigten ihn, wie er heimlich das Kind enternen könnte, aber er verwarf sie immer wieder.
Fortgeht hatte er schon Streit mit Heinrich gesucht, um es ihr leichter betreiben zu können, daß Armele zu den Müttertrauen zurück müßte. Aber Heinrich hatte ihn mit ihren Klagen lösen zu ernst und ruhig angesehen, daß er immer wieder verstimmt.
Aber aber schen ihm die Gelegenheiten gänzlich. Er hörte Heinrichs leichten Schritt im Nebenzimmer, und über den Korridor tönten jehen die beiden Kinder mit lautem Geschrei und Geläch.
„Was ist denn das für ein unerhörter Lärm!“ rief er während hinaus. „Kann man nicht einen Klauenstich Ruhe haben? Solange diese infame Menge im Hause ist, kommt man ja gar nicht mehr zu sich selbst! Augenblicklich bist du ruhig!“ rief er, das kleine Mädchen bei den Schultern packend und es heftig schüttelnd. „Doch ich pränele dich, daß dir die Luft zu ähnlichem Speltafel vergeht. Hast du verstanden?“
Das Kind stand wie versteinert, während der kleine Jobst schreidend davonlief.

verliebene Interessent überhand an das Reichthum mit der Bitte um Abänderung gewandt. Eine solche soll durch die in Vorbereitung befindliche Vorlage durchzuführen werden. In Frage kommen der § 1124 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und der § 57 des Vermögensverwaltungsverordnungs-Gesetzes. Ob man die Abänderung des geltenden Rechts allein durch eine Umgestaltung des Vermögensverwaltungsverordnungs-Gesetzes erreichen können, oder ob auch ein Eingriff in das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig ist, wird sich bei den schwebenden Erwägungen herausstellen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. Juni. Am 10 d. M. verunglückte der Arbeiter Otto Hoff aus Halle, Streiberstraße 24, gebürtig aus Schmölln beim Abladen elektrischer Masten auf Bahnhofs Diebstau so schwer, daß ihm beide Beine gebrochen wurden. Der noch in Behandlung befindliche wurde der Halleschen Klinik zugeführt, wo er am zweiten Tage nach der Entlassung seinen schweren Verletzungen erlag.

Merseburg und Umgegend.

14. Juni.
** Zur Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers werden am Montag in Merseburg in den Vormittagsstunden Schulfeierlichkeiten abgehalten. Nachmittags 2 Uhr findet ein Festessen im Tivoli statt. Die Garnison feiert diesen Tag durch besondere Konspazierfestlichkeiten. — Die Bureau der Staats- und städtischen Behörden bleiben am Montag geschlossen. Das Standesamt ist nur zur Entgegennahme von Todesanzeigen von 8½ bis 9½ Uhr geöffnet.

** Vom Kgl. Lehrerseminar. Wie in vielen deutschen Schulen, soll auch in diesem Seminar der Tag des Kaiserjubiläums außer durch die offizielle Feier durch Wettspiele und Wettlämpfe feierlich begangen werden. Von 11 bis 12 Uhr werden sich auf dem großen Turnhofe des Seminars die Klubs in ein Wettspiel und Stabochsprung, im Diskuswurf und Staffellauf, im Faustball und Schlagballspiel messen. Als harmonische Einführung in Wettspiele sind gemeinsame Freiübungen von einer Reihe von mehr als hundert Seminaristen geplant. Das Seminar will durch solche Wettspiele zeigen, daß die Erziehung der Jugend zu körperlicher Tüchtigkeit, wenn sie dem ganzen Volke zugute kommen soll, bei den künftigen Volksschulchren beginnen muß.

** Während die Mariana Mär, d. N. vom Reiche und Millionen an den letzten 24. Juni. Die Einkünfte werden, die nach dem begangenen Reichsanleihe trotz des niedrigeren Kurses und der günstigen Abzahlungsbedingungen die Umquart der gegenwärtigen Lage des Anlagemarktes erfahren müssen. Die Reichsanleihe im Betrage von 50 Millionen Mark ist zwar beinahe vollständig abbezahlt worden, von der ursprünglichen Anleihe in Höhe von 175 Millionen Mark werden aber dem Kontokorrent nicht unerhebliche Beträge verbleiben, die erst allmählich, namentlich auch durch Verwendung in Schulbuchertragungen, in seine Hände zu überfließen sind. Die Qualität der vorliegenden Zeichnungen ist eine besonders gute. Es überwiegen bei weitem Schulbuch- und Sperrzeichnungen, und auch die Zeichnungen auf freie Städte mehr kleineren Betrages sind erkennbar durchweg solche von erprobten Zeichnern.

** 30000 Mark Schadenersatz an einen Beamten wegen eines augenleuchtenden. Das Reichsgericht hat, wie der „Zur.“ mitgeteilt wird, vor kurzem eine Entscheidung gefällt, die für Beamten von höchster Wichtigkeit ist. Es hat nämlich einem Beamten eine hohe, außer seinem Ansehen als zehnte Rentenscheinabgabe zugeprochen, weil er nachweisen konnte, daß ihm während mehrerer Jahre ein gesundheitsföhrlicher Arbeitsraum angeteilt worden war, in dem er sich ein rheumatisches Fingergelenk zusetzen hatte, durch das seine Pensionierung beschleunigt wurde. Gewiss nach, daß infolge solcher Beschaffenheit des Rentners in seinem Dienstraum ländlich Zug gerichtet habe, und brachte den Beweis für den ursprünglichen Zusammenhang zwischen diesem Mißstand und seinem Leiden. Landgericht und Oberlandesgericht gaben der Klage statt, und das Reichsgericht trat der Entscheidung bei. Bei dem Alter des erst 45 Jahre alten Beamten wurde der Entschadigungsstand auf 30000 Mark festgesetzt. In der Entscheidung wurde ausgeführt, daß der Staat wie jeder andere Arbeitgeber die Pflicht habe, Gesundheitsbeschädigungen der Beamten durch geeignete Vorkehrungen zu verhindern. Die Behörde habe im vorliegenden Fall diese Pflicht nicht nachlässig. Es sei nachgewiesen, daß ein schlecht beschriebenes Zeichen den Raum gesundheitsgefährlich gemacht und das Leiden des Klägers verursacht habe, insofern dieser bei pensionierten lassen mußte. Dadurch lie die einen Schaden entstehen. Ein Mißstand des Klägers sei nicht festzustellen, da er zur Abstellung des Mißstandes nicht habe, was er tun konnte. Die Behörde habe, anstatt ein neues Zeichen einzusetzen, nur durch nicht ausreichende Maßnahmen den Schaden abzuwehren versucht, was nicht genügt. Das Verdictum der Behörde liege dann vor allem darin, daß der Kläger trotz seiner Beschwerde noch Monate lang hinter dem schadhaften Zeichen arbeiten mußte, obwohl vorauszufragen war, daß ein solcher Zustand schwere Schädigungen seiner Gesundheit zur Folge haben mußte.

** Das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 36 tritt heute abend 8 Uhr 49 Min. wieder in Merseburg ein, nachdem es auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow mehrwöchige Übungen im Regiments- und Brigadverband abgehalten hat. ** Kaiser-Jubiläum. Anlässlich der Jubiläumlichkeiten sind im Verlage der Verlagsbuchhandlung Antikartall von Albert Bruns hier, Gottbarbstraße, erschienen und

erheben infolge ihrer gediegenen Ausführung Anspruch auf besondere Beachtung in diesen Zeitschriften. Die Adressenliste ziert ein Brustbild unseres Kaisers, umgeben von einem Lorbeerzweig, darüber der stehende Adler und eine Anzahl Aufsätze. Links unten ist das Berliner Schloß, rechts das Merseburger Schloß zu sehen. Die Pflückerzeit und Merseburger Anstalten in anderer bunter Ausführung. Wie empfehlen die Karten der Hochachtung.

** Tholke-Theater. „Große Rosinen“. Gejangsposse von Bernauer und Schaner. Nach den Vorstellungen der Direktion mußte die Pöffe ein Produkt sein, das sich nicht verlohnt, einmal anzusehen. Ko'offale Schläger über Schläger, dazu Targuette, das mußte doch sicher etwas sein! Dabei wohl auch der einigermassen belegte Sperrst. Aber es kam 'o eine Art Enttäuschung. Schon die Einleitung der Handlung war etwas langweilig und wann nicht die „Straß-nahabfahrt“ gewesen wäre, dann hätte dieses erste Bild eine Wirkung überhaupt nicht gehabt. Die Handlung des Stücks geht schon aus dem Titel hervor. „Große Rosinen“ werden von einem Schaumischler entwickelt, daß allerlei Einwickel und epistolisches Weinet und sogar einige nicht über wirtende Parodien verurständigen diesen Berliner U. l. Die Darsteller bemühten sich rechtlich, etwas aus dem Stück zu machen. Namentlich wurde flott gespielt, und das ist ja die Hauptsache. Nur wurde wieder meist recht undeutlich gesprochen, so daß wohl manche gute Witze und Pointen, die doch bei Besinn in der vorkant Kern der Handlung bilden, verloren gingen. In dieser Richtung ist eine Besserung bei allen Mitglieder wünschen, daß sie nicht nur meine Ansicht, sondern die vieler Theaterbesucher, die mir oft schon ihr Mißfallen darüber geäußert haben. Als Träger der Hauptrollen verdienen die Herren Tränkle, de Bal und Lige und von den Damen Fr. Geyer, Eise Fahn und Ja Reina u alle Anerkennung. Auch die Musik, die diesmal Herr Kapellmeister Walter her leitete, war gut und auf dem Posten. Die langen Pausen, die hoffentlich unter der neuen Direktion eine erhebliche Einschränkung erfahren, wurden durch einige gelungenen angemeßen abgeklärt.

** Für Geflügelzucht. Auch an dieser Stelle ist auf den lehrreichen Vortrag aufmerksam gemacht, den Kreisleiter Dr. Stebe feder am morgenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in Wallendorf im Saale des Geflügels für alle Freunde und Interessenten der Geflügelzucht halten wird. Wir begrüßen diesen Vortrag mit Freuden, zumal noch vor nicht langer Zeit bei vielen Bürgern immer wieder die Ansicht herrschte, daß Geflügelzucht ohne weiten freien Auslauf keine Dairne-berichtigung habe. Die Vertreter dieser Meinung bedachten nicht, daß die von ihnen empfohlenen Großbetriebe vielfach auch weiter nichts als Geflügelhaltungen mit sehr beschränkten Räumen sind, wenigstens wenn man das Verhältnis zwischen der Kopfzahl des Geflügels und dem Quadratmeter an Platz feststellt. Heute hat sich die Erkenntnis immer mehr durchgegriffen, daß auch in der in kleinem Umfange betriebenen Geflügelzucht ein beachtenswerter Nutzen steckt, da bei ihr die im Haushalte vorkommenden sonst wertlosen Abfallstoffe die vorteilhafteste Ausnutzung finden und vor allem deshalb, weil die Versorgung der großen Städte mit wirklich frischen Eiern immer mangelhafter wird und ihre Preise schon weit über dem normalen stehen. 10 Pf. ist meist der billige Preis für ein solches „Trinkel“. Im Wirer steigt er auf 15 bis 20 Pf. Bei solchen Preisen ist aber Geflügelzucht in kleinen höchst lohnend. Nicht zu verkennen ist ferner der moralische Wert solcher Betätigung. Eine kleine Geflügelzucht hält den Menschen in tugter Verbindung mit der Natur, sie reißt den Sinn von der Hast des Gemeinlebens in wohnstauer der Weile los. Die neuerliche Anlage von Streubereichen in fast allen Großstädten, die Förderung des Blumenzweigs am Hause, all dieses fällt unter das gleiche Kapitel.

** Fußballsport. Kommen Sonntag fährt die 1. Mannschaft des Turnvereins „Hohlftein“ nach Leipzig, um gegen den dortigen Turnverein „Welterstadt“ ein Wettspiel auszutragen. Da die Leipziger Mannschaft die am weitesten im Fortschritt Sachse ist, darf man auf das Resultat gespannt sein.

** Theater. „Die Fledermaus“. Johann Strauß unvergänglich Meisterwerk und die beste aller Operetten überhaupt wird heute, Sonnabend, noch mal und zwar zu kleinen Preisen gegeben. Welschen Wänschen nachkommen, auch einmal an einem Sonntag. Den Fledern Vortr. anzuführen, hat die Direktion diesen populären Operetten-Schläger auf morgen, 15. Juni, angelegt. Am Montag folgt keine Vorstellung statt. — „Große Rosinen“ eine der besten Gesangsposse der Gegenwart, wird am Dienstag ihre erste Wiederholung erleben. — In die Direktion des hiesigen Theaters tritt mit dem 16. Juni Direktor Karl Otto zur Hilfe, der in den letzten Jahren das Stadt-Theater in Regensburg leitete, und er wird unsere Sommerbühne gemeinsam mit Direktor Hornig weiterführen. Direktor Krause, dem als bewährten Theaterfachmann auf dem Gebiete der Operette ein guter Ruf vorausgeht, wird sich hauptsächlich der Inszenierung der hiesigen Vorstellungen widmen und bereits am kommenden Mittwoch die erste Operette gebene Operette „Die Förker Christi“ von Josef Farno zur Ausführung bringen. Um dieser Vorstellung ein besonderes Interesse zu verleihen, wird für die beiden Hauptrollen zwei Gattin verpflichtet worden. Die Titelfolle wird die Operettenkomponistin, Steffi Schüller vom Stadttheater in Regensburg, die Rolle des Kaiser Josef Herr Werner Sauer-Reinecke vom Stadttheater in Wien spielen.

** Wobin gehen wir am Sonntag? Der Männer Gesangverein „Foca“ ladet zum Sommerfest im Hiesigen Schützenhaus ein. — Der Madfänger Verein in Nieder-Obera feiert Sonnabend und Sonntag seine Bannernelbe und Sonntag im Bahnhofsrestaurant Heberbeuna. — Rinklerklub ist im Bellevue. — Der Theater Verein „Neu-Amicitia“ hält ein Vergnügen im Casino ab. — Musikgäbe unternehmen der Gesangverein „Oyra“ nach Wobin, der Verbund deutscher Eisenbahner nach Wandorf, der Musikschützverein „Gutehope“ nach Kößel, der Musikschützverein „Walden“ nach Venna. — Saalweibe und Ballmusik ist in Oberberuna (Waldes Gasthof), Kinderfest in Gensha. — Ballmusik ist im Gasthaus Meuschaun, in Bösch (verbunden mit Klingerstein im Gasthof roter Fächer), Cerepa, Meuschaun (Rasthaus). — Näheres im Inseratenteil.

Kreistag.

Die Mitglieder des Kreisrates für den Kreis Merseburg traten heute, Sonnabend, mittig im Kreisbau zu einer Sitzung zusammen, die von Kreispräsidenten Graf von Hohenhausen anberufen war, der auch die Verhandlungen eröffnete. Neben widmete zunächst dem verstorbenen Landrat Graf v. Hausen einen in herzlichen und anerkennenden Worten gehaltenen Nachruf. Mit dem Tode des beurlaubten Landrat ist aus dem Präsidium ein Zeitmangel entstanden. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen Mann, der in Folge seiner vorzüglichen Erziehung und im Hinblick auf seine hervorragenden Fähigkeiten und Charaktereigenschaften ein tüchtiger Landrat war. Christliche Gesinnung und ein treuer und entschlossener Gerechtigkeitsmann zeichneten ihn besonders aus und alle, die mit ihm in Verbindung gekommen sind, hatten an seinem Verhalten, der auch die sogenannten kleinen Leute. Wir werden allezeit ein treues und dankbares Andenken bewahren. — Die Verammlung hatte sich während dieser Worte von ihren Plätzen erhoben.

Landratspräsidenten Herr v. Hohenhausen, v. Wilmowitsch übernahm hierauf die Leitung der Verhandlungen und bemerkte, er habe in der Zeit einer Erkrankung vom Grafen Graf v. Hohenhausen in außerordentlich hohem Maße Liebe, Vertrauen und Achtung erworben habe. Ein solches Maß von Anerkennung kann sich nur durch erwerben lassen. Dies möge mit ein Teil für die Hinterbliebenen sein. Auch die Kreisverwaltung wird dem Verstorbenen stets in Liebe, Treue und Dankbarkeit gedenken.

Hierauf wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Die Sitzungen der neu zu errichtenden Landrathenliste fanden die Zustimmung des Kreisrates. Einige Änderungen aus der Mitte der Verammlung wurden angenommen: a. die Zahlung von Wodengeld an Wochnerinnen auf die Dauer von 8 Wochen zu leisten, und nicht nur 6 Wochen, wie der Entwurf vorsch. An Anrechnung wurde noch gebracht, die Familienversicherung auch auf die Landrathenlisten auszuweiten. Der Kreisrat stellte sich dieser Anrechnung sympathisch gegenüber, will aber erst ausmünden, wenn die weiteren Bestimmungen zunächst ausgearbeitet sind. Weiter, vornehmlich in den Verhandlungen wurden dem Kreispräsidenten überlassen. An den Vorstand und den Ausschuss wurden gemäß: Rittergutsbesitzer v. Richter-Delitz a. S. Vortr. über, Amtsverwalter Vogel-Niederelze a. S. Stellvertreter, Hofmeister Gullow-Faßa u. Schönbau 2. Vortr. sowie auch weiterer 6 Herren. Der Vorstand beschloß, dem Ausschuss zur Berücksichtigung beim nachmaligen Prüfung überwiegen. Bei der Wahlprüfung der Organe der Kreisrathenliste hielt der Kreisrat das System der Verhältnismäßigkeit mit streng gebundenen Listen für das richtige und überste abhingend die Wahlordnung ab. Alle Details habe der Kreisrat einstimmig.

Der Antrag, über die Verhältnisse in der Reichsversicherungsordnung dermerkten Angaben, für welche nach den organen ministeriellen Bestimmungen ein Zweoerband zu bilden sein würde, auf den Kreis, fand die Genehmigung des Kreisrates. Die Aufgaben des Kreises, für die Festlegung der Orts- und Landrathenlisten aufzustellen, Beitragsanteile der Arbeitgeber für unzulässig Beschäftigte zu zahlen und zu beschließen, ab die Beiträge umgelegt werden sollen, ferner Verteilungen zusammenzuhalten und Beihilfen aus eigenen Mitteln und Zuschüsse zu leisten.

Der Antrag eines neuen Amtsbezirks Schöbau durch Abtrennung der Gemeinden Schöbau und Gorbetha, sowie des Amtsbezirks Schöbau vom Amtsbezirk Delitz a. A., sowie der Gemeinde und des Amtsbezirks Colleben vom Amtsbezirk Meuschaun stimmte der Kreisrat einstimmig zu. Die Abtrennung wurde damit bewilligt, daß der Amtsbezirk Delitz räumlich zu umfangreich geworden, Schöbau ferner in seiner Lage unzulässig getrennt und schließlich Colleben ein Nachbar der Amtsbezirk Meuschaun nur über Merseburg erreichen kann. Colleben und Gorbetha haben Widerspruch erhoben, da beide Orte eine Erhöhung der Lasten befürchten. Dies ist aber aller Voraussicht, wie Herr v. Wilmowitsch verteidigte, nicht zu erwarten.

Angenommen wurde ferner das Dristamt, betreffend die Befestigung von Tierböden. Danach übernimmt der Kreis Merseburg die Abholung und unzulässige Befestigung der Kadaver der sämtlichen im Kreise Merseburg gehaltenen Tiere der nachstehend bezeichneten Gattungen: Pferde, Esel, Maulthiere, Maultiere, Tiere des Niederwildes, Schweine, Schafe, Ziegen, ausgenommen in Engländer, Schaf- und Ziegenkammer unter 6 Wochen, sowie Einbinderhühner und Käfer unter 3 Wochen. Die Kadaver werden dem im Kreise vorhandenen, mit Kreismitteilungen ordnungsmäßig hergerichteten zwei Abfertigung überwiegen und zwar ist zunächst an die Abfertigung Merseburg zu gehen, die Kadaver aus den Städten Merseburg, Schöbau, Schafstädt, Landstedt, aus den

ff. Sauertohl
u. feine alte saure Gurten
(Gurten sind auch im ganzen ab-
zugeben) empf. hlt
Emil Weidling,
Obere Breite Str. 19.

3 Flügel
sämtlich tadellos erhalten
Kaps Markt 750.—
Seurid Markt 700.—
Beckstein Markt 500.—
unter Garantie zu vert.
Alb. Hoffmann,
Halle a. S., am Kriebelplatz

Faulenzer
Auswahl und Preise unerreicht.
Halle a. S.,
M. Bär Nacht Gr. Ulrichstr. 54.

NACH PROFESSOR GRAHAM
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt den schwächsten Magen
Bleibt mehrere Jahre
echt sein

C. L. Zimmermann, Burgau

Größtes Lager in
4 u. 6 Sit. Jagdwagen, Auf-
baumbügelwagen, Droschken
Halbschalen, Landauern,
Hinterladern, Breits und
Fischwagen mit und ohne
Federn
in folgender Ausführung zu billigen
Preisen.
Karl Köhler, Wagenfabr.
Lützen. Tel. 380.
Gebrauchte Wagen aller Art
freies am Lager.
Das Neu-Ausfädeln u. Aus-
schlagen gebrauchter Wagen wird
prompt u. billigst ausgeführt.

Wäschmangeln.
Wolframmaschinen, Ringmaschinen,
neueres System, liefert unter
Garantie zu billigst. Fabr.-Preise.
bei pünkt. Zahlungs-Bedingung
Karl Thiele, Chemnitz
Maschinenfabrik, Hartmannstr. 11.

Kautschukstempel
für Behörden und Privats
liefert
Kurt Karus
Merseburg, Brühl 4

ritz Roenneke
Posten
Hemdentuche:
Mtr. 40 45 50 55 60 Pfg.
Selten billige
Kaufgelegengeh!

Von Sonnabend den 14 d. M.
steht ein Transport 4 u. 5 jährige
offenstehige und
Littauer
Pferde
bei mir zum Verkauf
Gustf. Jand Merseburg
Brühl 18. Teleph. 281.

Fahnenstoffe in Wolle und Baumwolle
— in allen gangbaren Breiten, —
Fertige Fahnen in diversen Grössen
— und Freilagern —
empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan Nr. 8.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

In's Gebirge - An die See - Für Partien
Zimmer am praktischsten
sind meine
wasserdichten Münchener Peterinen u.
Bozener Mäntel für Herren u. Knaben
Bestellungen auf Damen Peterinen Mäntel
Rohküme
erbitte ich rechtzeitig.
Gustf. Kullies, Entenplan 4, Fernruf 421.

wenn Sie meinen
Mottentöter
H. E. M.
verwenden. Ein spezifisches Gift für alle Insekten.
Ein todtliches Mottenmittel.
Patet 50 Pfg.
Hermann Emanuel Gotthardt,
Drogerie.

Ausverkauf.
Da mein Glas- und Porzellanwarengeschäft
bis zum 1. Juli geräumt sein muss, verkaufe ich die Waren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ed. Dreße Ww.
Gotthardtstrasse 17.

Flügel u. Pianinos
Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich,
Irmeler, Foerster
B. Döll, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 33 34. Tel. 635.
Kauf. —. Miete.

Café Hohenzollern
bietet angenehmen Aufenthalt.

Werkstätten und Ausstellung
für Wohnungs-Einrichtungen.
— Grosse Auswahl. — Billigste Preise. —
G. Schaible, Möbelfabrik, Halle a. S.,
Gr. Märkerstrasse 26 u. Ratskeller.
Transport nach allen Orten Deutschlands frei.

Luft- u. Sonnenbad
BelleVue
B. f. naturgem. Gesundheitspfl. e. B.
Geöffnet
für Frauen von Montag 12 bis
Dienstag 12 Uhr, dann von
Donnerstag 12 bis Freitag 12 Uhr.
Uebrigre Zeit Herren.
Schiffel und Karten Ausgabe beim
Kaffeeer Mögel, Karlsruher 25
Für Nichtmitglieder Jahreskarte
5 Mark, Monatskarte 1 Mark,
Tageskarte 15 Pfg.

Nur mit Rotband
Luhns
wäscht am besten

Halle a. S.
am Sonntag den 22. Juni
nachmittags 3 Uhr
Blumen - Korso
auf der Saale.
Beteiligung jedermann gestattet.
Einsatz wird nicht erhoben.
P.ämierung der am schönsten ge-
schmückten Gondeln und Boote.
Besichtigung kostenfrei
Name:ierter Platz in Ueberdachter
Tribüne M. 150 G. M. 2. — durch die
Gesellschaft d. Verkehrsvereins
Halle a. S. B. Ueberstrasse 4.

Verband Deutscher
Eisenbahner
Ortsverein Merseburg und Umgeg.
Sonntag den 15 Juni
Ausflug n. Abendort.
Jahrelst Tänzchen.
Gäfte willkommen. 2 1/2 Uhr
Abmarsch von der Funkenburg.
Der Vorstand.

M.-G.-V.
„Flora“
Sonntag den 15. Juni
nachm. 3 Uhr im „Neuen
Schützenhaus“ großes
Sommerfest
verbunden mit
Konzert, Gesangsvorträgen, Preis-
schüssen, Preiskegeln, Blumen-
verlosung, Tambola.
6 Uhr: Kinder-Polonaise, Auf-
stieg eines Riesens-Luftkreuzers
System Zeppelin.
Tanzzeit ist auch vorhanden.
Von abends 8 Uhr an
großer
Sommernachtsball.
Konzert und Ball wird
ausgeführt von dem be-
liebten Apollo-Orchester
Halle.
Karten werden zu diesem
Feste nicht ausgegeben. Dies
unten werden Gästen zur
Kenntnis.
Um gütigen Zuspruch
bittet
Der Vorstand.

Theatralischer Verein
Neu-Amicitia
hält Sonntag den 15. Juni von
nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr
an im Etablissement Casino ein
Tänzchen
verbunden mit
Preis-Kegeln
ab, wozu Freunde und Gönner
des Vereins herzlich eingeladen
sind.
Der Vorstand.

Zöschchen
Gasthof roter Hirsch.
Sonntag den 15. Juni
Ringreiten
mit darauffolgendem
Ball.
Dazu laden freundlich ein
Die Jugend. Der Witt.

Oberbeuna.
Zu der am Sonntag den
15. Juni stattfindenden
Saaltweife
meines vergrößerten und neu
renovierten Saales erlaube ich
mir ergebenst einzuladen. Von
4 Uhr nachmittags an
freie Ballmusik.
Herrn Wünsche, Gastwirt.

Genssa.
Montag den 16. Juni cr. zur
Jubiläum-Feier
nachmittags Kinderfest
abends Ball,
wo u. freudl. einladet B. Kropf.
Thüringer Hof.
Gut empfohlenes
bürgerliches Verkehrslokal.

Zweite Beilage.

Zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II.

Mein Kaiser Heil! — Am heutigen Ehrenlage
Wünscht jedes Deutsche Ange hell und klar;
Dein treues Volk mit jedem Herzensschlage,
Bringt es Dir Glück- und Segenswünsche dar.
Und jubelnd läßt es heut den Mund zu Munde
König, Kaiser, Heil, voll reiner Freundschaft,
Begrüßt King's aus diesem Segensgrunde;
D bleib erhalten uns noch lange Zeit.

Gestern dem Vorbild Deiner weisen Ahnen,
Regier zum Heil das teure Vaterland,
Und wilsig folge Dein Volk den Friedensbahnen
In Lieb und Treue Heis Dir jugenwand.
Doch werden ernste Zeiten uns bescheret,
Das ganze Reich steht treulich Dir zur Seit,
Das deutsche Volk, das liebend Dich verehret,
In Kampf und Tod ist Dir sein Herz geweiht.

Und in den Jubel heft und das Frohlocken,
Das laut umraniet Deinen Herrscherskron,
Und in den Klang der hehren Kirchenglocken,
D mißhe sich ein ernter frommer Ton.
Zum Herrgott droben werden wir die Hülfe
Und manch Gebet erhebt die Himmelstür;
Du, der die Welten lenkt und die Geschäfte,
D segne unsern Kaiser für uns!

Oskar Hottenroth.

Unsere Flotte unter der Regierung des Kaisers.

Von L. Perkus, Kapitän zur See a. D. (Nachdruck verboten.)

OD. Als das vornehmste Merk Kaiser Wilhelms II. wird in der Geschichte nicht sein Verdienst um den Ausbau der deutschen Seemacht genöthigt werden. Unter Herrscher gilt nicht nur in unserem Vaterland als der eigentliche Schöpfer der deutschen Flotte. Für den ganzen Gedanken und nicht wenig man ihm spricht, in erster Linie seiner rastlosen Bemühungen gedacht, die dem Deutschen Reich die lang ersehnte und entbehrte Segelung sicherten. Und das ist berechtigt. Es war eine gewaltige Aufgabe, die ihm oblag. Inmitten der Eruerte und hieser fähigen Seemacht, um den Ausbau der Seemacht zu fördern, bei seiner Zuhilfenahme fand der Kaiser nur unbedeutende Streitkräfte vor. Unsere Seemacht mit ihren wenigen, meist veralteten Kanegeschiffen und Kreuzern von geringem Beschützung, stand an fünfter Stelle. Vor 25 Jahren herrschte schwache Begeisterung für eine Kriegsmarine in unserem Volk. Der Gedanke gegen Frankreich habe geseigt, daß ganz allein die Armee der Ausschlag gebende Faktor sei. Zu einer nennenswerten Beschäftigung der Flotte war es nicht gekommen, weil unsere maritimen Mittel nicht viel zu wenig tauglich waren, als daß sie es hätten wagen dürfen, sich dem überlegenen Gegner in offener Schlacht zu stellen. Und die Mitte der achtziger Jahre gewann Bismarck dem Reich fast den gesamten Kolonialbesitz, ohne daß sein diplomatisches Geschick der Unterjochung durch das Schwert bedürft hätte. Das deutsche Schwert auf dem Meere bestand ja damals auch nicht aus weit mehr als mit einer Segelgalee versehenen Kreuzerregatten. So nimmt es nicht wunder, daß Kaiser Wilhelm II. bei Beginn seiner Regierung Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre längere Zeit vergeblich gegen die im Volk wachsende Ueberzeugung, „Deutschland bedarf keiner Segelung“, anzukämpfen hätte. Dinge kam, daß zunächst die rechten Männer fehlten, die die Interessen der Marine im Reichstag wirkungsvoll zu vertreten verstanden hätten. Erst 1897 gelang es unserem Herrscher, in dem Kontradmiral Tirpitz das Instrument zu finden, dessen er sich dann mit solcher Erfolge bei Ausbau der Flotte bedient hat. Mit dem Namen Tirpitz verbindet sich für uns der Gedanke an die Flottengehe. Der zum Staatssekretär ernannte Admiral Tirpitz legte bald nach seiner Amtübernahme am 27. November 1897 einen Entwurf vor, der Forderungen auf gelegliche Festlegung hinsichtlich des Bestandes des Personalis und Schiffsmaterials, wie auch der Indiensthaltung usw. enthielt. Das sogenannte erste Flottengehe sah einen Selbstbestand von 17 Linienkesseln, 8 Küstenkanegeschiffen, 9 großen und 26 kleinen Kreuzern, die stets vorzubereiten bereit sein sollten, vor. Ferner eine Materialreserve von 2 Linienkesseln, 3 großen und 4 kleinen Kreuzern. Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Modelle eingebracht, so 1900, 1906, 1908 und 1912. Nach den heute gültigen Bestimmungen ist der Bestand unseres Schiffsmaterials der folgende: 21 Linienkessel, 20 große und 40 kleine Kreuzer, 14 Torpedos und 72 U-Boote.

Wohl darf es sich der Großadmiral v. Tirpitz als sein persönliches Verdienst anrechnen, daß alle diese Gehege ohne nennenswerten Sträuben vom Reichstag bewilligt wurden. Aber es darf nicht vergeffen werden, daß ohne des Kaisers Initiative und unablässiges Zutun niemals die flottengeheige Stimmung im Volke erzeugt wäre, die unsere Volkswirter bestimmte, sich den Wünschen der Marineverwaltung geneigt zu zeigen. Von Jugend an hatte der Kaiser seine Vorliebe für das Meer und das Treiben auf ihm gezeigt und früh hatte er die Notwendigkeit einer achtunggebenden Flotte für unser Land erkannt. Deutschland entwickelte sich immer mehr aus einem in der Hauptsache nur Landmilitärstaat zu einem Universalstaat. Die Erzeugung eines Gewerbeselbstes brauchte außerhalb der engen Landesgrenzen Absatzgebiete. Sie wanderten über die Meere zu

fremden Völkern. Die Träger unserer industriellen Erzeugnisse, die Kaufmänner, benötigten des Schutzes, um so mehr, als unter Wandel und die Kaufmännische Fahrt immer gewaltigere Ausdehnung annahm. Diese rapide Entwicklung überforderte der Kaiser, und so erkannte er es als seine Pflicht, für den Schutz unserer überseeischen Interessen durch den Bau einer wechthafnen Flotte einzutreten. Wie ihm seine Aufgabe gelungen ist, und zugleich, von welchem Umfang sie war, das zeigt ein Vergleich zwischen dem Kriegsschiffmaterial und dem des Marinepersonals von heute und ehemals, d. h. vor einem Vierteljahrhundert. 1888 bestanden nur vier moderne Kanegeschiffe, die heute 286 Kanegeschiffe, die heute 7300 Tonnen groß waren, sowie 9 alte Kanegeschiffe. Von den damaligen Kreuzerregatten waren die fünf Repräsentanten der Mittelklasse, die später noch lange Jahre zu Schulwegen verwandt wurden, die Schiffe, deren Dienste im Ausland bei der Besitzergreifung der Kolonien usw. besonders erfolgreich waren. Sie hatten ein Displacement von 2856 Tonnen. Ferner waren vorhanden 3 neuere Schiffe wie die „Vespa“ von 3500 Tonnen, 10 Kreuzerregatten von kleinerem Displacement, verschiedene Kanonenschnelboote, Torpedoschnelboote, die geringen Bedecktwert aufwiesen.

Heute verfügt die deutsche Flotte über das folgende kampfbereite Material: 14 Dreadnoughts, nämlich 10 Linienkessel und 4 Schlachtkreuzer. Unter anderem verdrängen die vor kurzen in Dienst gestellten Vertreter der „Kaiser“-Klasse 24000 Tonnen und die demnächst frontbereit werdenden neueren Schiffe haben ein Displacement von ca. 27000 Tonnen. Von den Schlachtkreuzern ist einer der meisten die „Göben“, die letzten als das gewaltigste Schiff von allen anderen vor Konstantinopel berechtigtes Aufsehen erregte. Die „Göben“ verdrängt 23000 Tonnen. Die nun ihre Probefahrten erzielende „Seppelt“ ist noch 14000 Tonnen größer. Ferner sind vorhanden: 22 Linienkessel, 9 Kanegeschiffe, 32 moderne geschulte Kreuzer, eine große Zahl alterer Kreuzer und Kanonenschnelboote, die in Ausdehnung Verwendung finden, viele Spezialschiffe und Schulgeschiffe der Besatzung, sowie 122 große und 47 kleine Torpedos und etwa 18 U-Boote. Der Vergleich zwischen den Daten der Displacements unserer Schiffe vor 25 Jahren und heute, ebenso, wie einer zwischen der Zahl der Schiffe aller Klassen damals und jetzt gibt eine Vorstellung von der tabellarischen Entwicklung unserer Flotte in Quantität wie in Qualität. — Der Heribildung des Personalis widmete sich der Kaiser mit hervorragendem Verständnis. Sein erster Erlaß an die Marine gelegentlich der Thronbesteigung gibt Zeugnis, wie hoch er Offiziere und Mannschaften schätzte. „Die Marine weiß, daß es Nichts nicht nur mit anderer Freude erfüllt hat, ihr durch ein äußeres Band angegehört der Prinz Wilhelm schickte gelegentlich bei Gerntheilung des Nordpolfahrten von seinem Großvater die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Seebataillons — sondern, daß Mich seit früherer Jugend in voller Uebereinstimmung mit Meinem lieben Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen ein lebhaftes warmes Interesse für die Marine. Ich habe den hohen Sinn für Gerechtigkeit und die rechte Pflichterfüllung kennen gelernt, der in der Marine lebt. Ich weiß, daß jeder bereit ist, mit seinem Leben freudig für die Ehre der deutschen Flotte einzustehen, wo immer es sei. Und so kann ich es in dieser ersten Stunde mit voller Zuversicht aussprechen, daß wir fest und über unüberwindlichen werden, in guten wie in bösen Tagen im Sturm und im Sonnenschein, immer eingegeben des Ruhmes, des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Verdienst für die Ehre der deutschen Flotte zu geben. Entsprechend diesen warmherzigen Worten hat der Kaiser unermüßlich Sorge getragen für das Wohl und die Fortentwicklung des Personalis. Bei der Regierungübernahme waren vorhanden knapp 500 Offiziere und 16000 Leute. Heute ist die Zahl der Seemänner bereits über 20000 gestiegen. Ferner sind vorhanden nahezu 500 Ingenieure, 300 Ärzte usw. Der Mannschafbestand befristet sich auf rund 78000 Köpfe.

Die rastlose Arbeit des Kaisers für die Ausgestaltung unserer Flotte hat sich nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität der Schiffe und der Mannschaften gezeigt. Nur die englische ist ihr überlegen, während die dritte, die der Vereinigten Staaten, erst in weitem Abstand folgt. Das Volk erkennt die Bemühungen seines Herrschers dankbar an, da es weiß, daß unsere starke Stellung zur See lediglich durch das bestimmt ist, was der Frieden zu sichern.

Zum Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers.

Die Feier der deutschen Kolonie.

Wien, 13. Juni. Die Wiener reichsdeutsche Kolonie veranstaltete heute abend im Dreherpark eine Feier zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Am festlich geschmückten Festsaal erschienen ca. 1000 Personen, darunter als Vertreter des Kaisers Franz Josef der Erzherzog Franz Salvator in deutscher Uniform, der bayerische Gesandte von Tschirch, der sächsische Gesandte Graf Max, der bayerische Gesandte von Zücher, der italienische Vizekonsul Herzog von Avarone, der Minister des Äußeren Graf Berchtold, der Ministerpräsident Graf Czernin, an der Spitze des gesamten österreichischen Ministeriums, der Präsident des Abgeordnetenhauses Schönerer, der Bürgermeister von Wien Dr. Weisfischer, Vizekonsul von Tschirch dankte dem Herzog für sein Einladungen und brachte ein Wort auf Kaiser Franz Josef aus, worauf die österreichische Nationalhymne gesungen wurde. Der Kaiser sprach der Durchsicht der Reden von Josef Rauff verfassten Prolog, worauf die deutsche Nationalhymne lebend angedeutet wurde. Zum Schluß von Durchsicht der Rede von dem Damen und Herren der deutschen Kolonie geleitete lebende Bilder aus der Geschichte des Landes der Sobenpollen und Wehr des Wiener Volkswirtschafts. Ein außerordentlich harter Regen zwang das Fest im geschützten Saal fortzuführen, wo nur ein Teil der Erschienenen Platz finden konnte.

Stuttgart, 14. Juni. Die Stadt Stuttgart hat beschlossen, zum Regierungsjubiläum des Kaisers eine Stiftung von 50000 Mark zum Ankauf erholungsbedürftiger Schulinder zu errichten, die als Kaiser-Wilhelms-Stiftung bezeichnet werden soll.

Kolberg, 14. Juni. Das Düsteebad Kolberg stiftete 50000 Mark zum Kaiserjubiläum. — Gelingen, 14. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten anlässlich des Kaiserjubiläum die Summe von 30000 Mark zur Vergrößerung des Stadtwaldes. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen. — Das Stadtverordnetenkollegium in Meibisch stiftete zum Regierungsjubiläum des Kaisers 8000 Mark. Davon sollen verwendet werden 40000 Mark zur Errichtung einer Wälderlandschaft, 30000 Mark für Kindererholungsplätze und der Rest von 10000 Mark für Unterhaltung der Wälder.

Greifswald, 14. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen anlässlich des Kaiserjubiläum den Bau eines Wälderhauses mit einem Kostenanfang von 800000 Mark. Die Stiftung wird den Namen „Sobenpollenwälderhaus“ erhalten.

Parlamentarisches.

Deutsches Reichstag. (Sitzung vom 13. Juni.) Im Reichstag wurde am Freitag die vierjährige Generaldebatte über die Wehrrorlage beendet. Die Abgeordneten (3) und Kollega v. Bieberstein (konf.) veruchten ihre Auslegungskünste an der letzten Rede des Reichstags. Sie behaupteten, der Reichstagsler habe ganz im Sinne der blauen Wünsche die unbedingte Einheitsfront der Wehr- und Verteidigungsministerien die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für den Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenten die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere forderte. Sie stellten es so dar, als fänge von diesen zwei Kavallerieregimenter die Wehr des Reiches ab. Abgeordneter v. Gamp trat lebhaft für die Konserativen Antrag ein, der nicht nur die Wehrrückstellung der in der Vorlage vorgegebenen 6 Kavallerieregimenter, sondern darüber hinaus noch zwei weitere ford

† Zeitz, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten berührte Oberbürgermeister Arnold die Garnisonfrage. Im Kriegsministerium sei ihm mitgeteilt worden, daß Zeitz das dritte Bataillon des 153. Infanterie-Regiments befehlig nicht bekommen habe, weil das Kommando des 4. Armeekorps strategische Gründe geltend gemacht habe. Die Genehmigung zum Ankauf einer Schreibmaschine machte das Kollegium davon abhängig, daß entgegen der Ansicht des Magistrats und der Schuldeputation, die die Anschaffung einer Unterwoodmaschine beschlossen hatten, weil das amerikanische Fabrikat die deutschen Maschinen an Güte übertrüge, eine deutsche Maschine angekauft werde, weil deutsche Gemeinden die deutsche Industrie unterstützen müßten. Dem Bauungsplan für den neuen Stadteil südlich der Korneburger Straße wurde zugestimmt. Genehmigt wurde die Elektrizitätskassenrechnung für 1911/12, die mit 22895 Mark reingewinnen abschließt. Die Satzungen der neu zu errichtenden Ortskrankenkasse wurden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschläffen angenommen. Stadtbaurat Vorey machte Mitteilungen über das große Kanalisationsprojekt, das nach einer Zustimmung der Regierung nur dann ihre Zustimmung findet, wenn zugleich die Kläranlage auszuführen wird. Für letztere ist das städtische System (Kosten 80000 Mark ohne Grundbesitz) in Aussicht genommen. Für die Beschaffung der städtischen Verkaufsausstellung durch Mitglieder der Baudeputation und Baukommission wurden die nötigen Mittel bewilligt.

† Delitzsch, 14. Juni. Das 27. Bundesfestspiel der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig, das am 8. Juni begann, erreichte am Donnerstagabend 6 Uhr sein Ende. Trotz der ungünstigen Witterung war die Beteiligung am Schicksal eine sehr rege. Das Resultat der Veranstaltung ist im allgemeinen als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen.

† Magdeburg, 13. Juni. In der letzten Sitzung bewilligte man 10000 Mark zur Verwirklichung der Volksschulfinde bei den Schulferien anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers. Für die Schule soll ein Festhaus mit nachfolgendem Umzug und Spielen in einem geeigneten Gartenlokal veranfaßt werden. Weiter gab man die grundsätzliche Zustimmung dazu, daß zum Bau eines Jugendheims im südlichen Stadtteile, für dessen Errichtung vier Magdeburger Firmen sich zur Stiftung einer Summe von 110000 Mk. bereit erklärt haben, seitens der Stadt der Bauplatz unentgeltlich hergegeben und von den für Förderung der Jugendhilfe bereitgestellten 140000 Mk. die Summe von 50000 Mk. abgezweigt wird. Der von der ägyptischen Botschaft gestellte Antrag, das zu errichtende Jugendheim auch der Arbeiterjugend offen zu halten, fand ebenfalls Annahme. — Schließlich wurde die Satzung der vom Magistrat zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk des Verwaltungsamtes der Stadt Magdeburg nach der Vorlage des Magistrats angenommen. Der zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkasse sind bisher schon über 40000 Mitglieder aus etwa 12 Ortskantonsstellen beigetreten.

† Halberstadt, 14. Juni. Von der Stadt sind an die 607 zu Ostern d. J. neu aufgenommenen Volksschulkin der Sparfassenbücher ausgegeben worden. Die Bücher lauten über den Betrag von einer Mark und sind bis zum Schulantritt geperrt. Die Kinder werden arg gehalten, gelegentlich verbiete Großvater den Sparfassen zu bringen, damit sich ein Stimmchen anammelt, das für die Lehre oder den Besuch einer Fachschule eine wertvolle Hilfe werden kann.

† Zerbst, 14. Juni. Als vorgestern Abend der Landbriefträger Brettenstein in Steuz den Weg Steubitz Weghaus auf seinem Dienstrade entlang fuhr, rammte er plötzlich gegen eine quer über den Weg, in ungefahr Meterhöhe gespannte Schnur aus Draht, wie man ihn zum Befestigen des Holzes im Walde zu verwenden pflegt. Der Beamte stürzte wuchtig zu Boden, schielte aber mit nicht gefährlichen Wunden an Armen und Händen davongelommen zu sein. Der zufällige Wachmeister ermittelte den Täter noch an demselben Abend in der Person des elfjährigen Schülers Schreyber aus Men. — Auf der Domäne Cobbeledorf ist jetzt mit dem Neubau des Richterwohnhauses, für den der anhaltische Landtag unlängst 50000 Mark bewilligte, begonnen worden.

† Meuselwitz, 13. Juni. Auf schreckliche Weise kam der 19 Jahre alte, aus Rußland gebürtige Fabrikarbeiter S. in ein ums Leben. Er war mit der Reinigung der Kohlenflendermaschine beschäftigt und trat, entgegen der bestehenden Vorschrift, mit dem rechten Fuße die in

der Trommel sitzende gebliebenen Kohlenreste durch. Hierbei geriet er mit dem Fuße in das noch im vollen Betrieb befindliche Zerkleinerungsrad, das ihm das rechte Bein buchstäblich aus dem Leibe herausriß. Later qualvollen Schmerzen verstarb der 11-jährige im Eisenbahnwagen auf dem Transport ins Krankenhaus nach Zeitz.

† Schleich, 13. Juni. Am Mittwoch wurde durch das Fürstliche Amtsgericht Schleich hier das Goldgrubenfeld „Alexander“ im Wetteragrunde zwangsweise versteigert. Dazu hatten sich zwei Bieter eingefunden, ein Berliner Kaufmann und der Vertreter dreier Schleich'scher Herren. Dieser Vertreter bot bis 30 Mark, überließ das Feld dann aber dem wirklichen Interessenten, dem es für 32 Mark zugefallen wurde. Der Erzieher wird dort eventuell nach Antimon suchen. Er hat sich deshalb die Berechtigung auf das Goldgrubenfeld erkauft.

† Sonneberg, 14. Juni. Der bei der hiesigen Amtseinnahme beschäftigte Schreiber Robert Heß ist verhaftet worden, nachdem ihn bei der Revision der Bücher Unstimmigkeiten herausgestellt haben. Die noch nicht abgeschlossene Untersuchung ergab einen Fehlbetrag von über 10000 Mark.

† Leipzig, 13. Juni. Der hier tagende Verband deutscher Fischhändler fordert dringend Maßnahmen zur Förderung des heimischen Fischhandels, unter anderem die gleiche Sonntagsruhe wie im Fleischergewerbe, sowie Frachtermäßigung für Schiffsfahrzeuge, die Schaffung einer Untersuchungsstelle für das Fischgewerbe und die Kennzeichnung des Inhalts bei Marinaden.

Merseburg und Umgegend.

14. Juni.

** Um das Beschreiben von Postkarten mit der Schreibmaschine zu erleichtern, läßt die Reichs-Postverwaltung vom 1. Juni 1913 an einfache Postkarten mit Wertstempel aus in Streifen zum Kennwerte des Stempels durch die Reichsdruckerei liefern. Die Streifen bestehen aus fünf Postkarten, die zum Abtrennen an ihren Längsseiten durchlöcher sind. Bestellungen auf Postkarten in Mengen von mindestens 1000 Stück nehmen die Postämter entgegen. Vom gleichen Zeitpunkt an liefert die Reichsdruckerei die bei ihr zur Abstempe lung mit dem Fremdenstempel eingelieferten, in Bogen zusammenhängenden Postkarten auf Verlangen ebenfalls in Streifen zu je fünf Stück geschnitten und an den Längsseiten durchlöcher, ohne Erhöhung der Abstempe lungsgelöber.

** Fahrpreisermäßigungen. Nach den bestehenden Transportbestimmungen genießen die per Eisenbahn zum Versand kommenden Kirchen- und Beerenobstsorten insofern Ermäßigungen, als die Beförderung als Güter zur Frachtmäßigkeit geschieht, sofern die Sendung mit einem gewöhnlichen Frachtbrieftage zur Aufgabe gelangt.

Die Rühener Hundertjahrfeier.

Zur Veranstaltung einer großen Jubiläumssfeier anlässlich des 100. Geburtstagstages an der über 100-jährigen Rühener Freikorps hat sich bekanntlich ein Komitee gebildet. Über die Festlichkeiten wird noch gemeldet. Der Höhepunkt der Veranstaltung wird am 17. Juni ein Festzug bilden, der von Rügen aus in den Denkmälern Theodor Körners und des Fürsten v. Bülow, des Führers der Freikorps, führen soll. Von den Denkmälern Körners und Bülows sollen daran anschließend kurze Feiern stattfinden. Am Vortage, dem 16. Juni, wird ein großer Zapfenfest mit unter Teilnahme aller Kriegerveterane und anderer nationaler Vereinigungen der näheren und weiteren Umgegend und von Deputationen derjenigen Regimenter, die aus dem Freikorps Bülow's herorgegangen sind, abgehalten werden. Sodann den Rühener Freikorps wird ein völlig historisch genaues Nachgemachtes der Originaluniformen des Bülow'schen Freikorps geliefert sein werden. Den Höhepunkt des Festes bildet am Abend des 17. Juni nach der Rückkehr von der Feier am Denkmale des Fürsten v. Bülow in Klein-Schörlitz die Aufsührung eines für diesen Tag ausgearbeiteten Heimatfestspiels: „Der Überfall von Rügen“. Der Verfasser, Viktor Jordan, läßt in diesem Stück vor dem Zuschauer die Tage des Freiheitskrieges erleben, und schildert den Überfall auf das Freikorps bei Rügen, der auf Befehl des Generals Faurer trotz des Waffenstillstandes durch den württembergischen General Normann ausgeführt wurde, und bei dem am frühen Morgen des 17. Juni die tapfere Schar des Fürsten v. Bülow fast vollständig aufgegeben wurde. Der ersten Aufführung dieses Festspiels wird ein Solus von fünf weiteren Vorstellungen folgen, durch die weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben werden soll, eine lebendige Erinnerung an jene Tage

vor 100 Jahren zu erhalten. Zu der Feier werden alle national gesinnten Vereine der Umgegend herangezogen werden und das Komitee beabsichtigt, mit allen Preussischen, aus dem Bülow'schen Freikorps hervorgegangenen Regimentern sich ins Einvernehmen zu treffen, um durch die Teilnahme von Deputationen die Feier möglichst glanzvoll zu gestalten. Beim programmatischen Verlauf dürfte die große Bülow-Feier innerhalb der zahlreichen Zentenarfeiern dieses Jahres eine der heroorragendsten werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

14. Juni 1813. An diesem Tage kam der Vertrag zu Reichsbach zwischen England und Preußen zustande. Es ist dies ein sehr interessantes Kapitel jener Zeitgeschichte, charakteristisch für das zu jeder Zeit auf seinen Vorteil bedachte England, das auch aus dem Unglück anderer seinen Nutzen zu ziehen wußte. Eine direkte Beteiligung Englands an dem Kriege gegen Napoleon auf dem Festlande war allerdings nicht zu verlangen; wohl aber war es natürlich und nicht mehr als recht und billig, daß England seine reichen materiellen Hilfsmittel den Verbündeten zur Verfügung stellte, denn England mußte sehr viel an halbjährigen Kriegen und Frieden liegen, damit sein nach allen Richtungen gerichteter Handel wieder in geordnete Bahnen komme. Nun war zwar das ehemalige Kurfürstentum Hannover durch Napoleon von der Landkarte getilgt und dem Königreich Westfalen einverleibt worden, aber die englische Linie, die bisher in Hannover geherrscht hatte, hoffte bei einer neuen Wendung der Dinge mit Recht, wieder auf den Thron zu kommen. Zeit hielten die in England treibenden Kräfte, insbesondere Graf Münster, die Zeit für gekommen, den Traum eines großen Weltreiches von der Erde bis Holland zu verwirklichen. Und so machte denn England seine Unterstützung Preußens mit Geldmitteln davon abhängig, daß Preußen einen Teil seines Gebietes darunter alles Westfalen an der Nordsee, an England reib. Hannover abtreibe. Die Verhandlungen dauerten lange und die ungemessenen Forderungen Englands wurden nur dadurch etwas eingeschränkt, daß Teile in mit der Veröffentlichung derselben drohte. Schließlich mußte Preußen in den lauten Worten des Königs die folgenden verbindlichen Bestimmungen an Hannover an ein Gebiet von 300000 Einwohnern abzutreten, und ferner ein nach dem Frieden zu bestimmendes Gebiet an der Nordsee, womit nur Ostfriesland gemeint sein konnte. Preußen bedurfte des Geldes so dringend, daß es auf die unvermeidlichen Forderungen Englands eingehen mußte. In dem genannten an diesem Tage unterzeichneten Vertrage verpflichtete sich England zur Zahlung von 600000 Pfund Sterling an Preußen. Hardenberg, der die Verhandlungen führte, hoffte nun baldig bares Geld zu sehen, indes dauerte es noch geraume Zeit, bis Zahlungen erlolgen und Preußen neue Uniformen, die für den dritten Teil des Preises in Deutschland herzustellen waren, in Zahlung und viele Unzutunlichkeiten mit in Kauf nehmen. So bezog die englische Regierung in echt fränkischer Weise die Notlage Preußens; ganz und gar nicht im Sinne des operativen, scharfen und entschlossenen britischen Volkes, das über die wahre Sachlage im Klaren gelassen wurde.

16. Juni 1813. Im Hauptquartier der Verbündeten zu Reichsbach fanden während des Waffenstillstandes folgende Beratungen zur Feststellung eines Operationsplanes nach Wiedereröffnung des Krieges statt. Die einlaufenden Entwürfe sind zahllos, erwähnenswert ist aber ein Plan des Generals von dem Kneesebe, Generaladjutant des russischen Kaisers. Kneesebe forderte die Vereinigung sämtlicher Streitkräfte in Weimar, da nach seiner Ansicht Napoleon gar nicht anders könne, als Österreich zuerst anzugreifen. Was für Weimar bestimmte Hilfskorps von 25000 Mann sei aber gegen Napoleon viel zu gering; in dem Umland der alten Kräfte nach Weimar liege allein das „heil Götter“. Der Plan kam nicht zur Ausführung, bildet aber wieder eine brauchbare Grundlage für die zu folgenden Maßnahmen.

Wie wenig sicher sich Napoleon in Reichsbach fühlte, geht aus den Maßnahmen hervor, die zu seiner Sicherung getroffen wurden. Der wichtigste Schritt an genannten Tage der preussische Marschall von Bülow ein Gneisenau: Der marshallische Garten, in dem der Kaiser wohnte, wird von 16000 Mann besetzt; rings um die hohe Mauer stehen alle acht Schützengruppen. Ferner heißt es in dem Briefe über die Behandlung der Bevölkerung: „Den Leuten ist des Kaisers großer Verlust angedeutet, eine Kontribution ausgeschrieben, alle Kolonialwaren aufgegeben und die Stadt in Belagerungszustand erklärt. Es sollen jetzt in Sachen die Eltern für ihre Söhne verantwortlich gemacht werden; 6000 Reuten sind ausgeschrieben und die Aushebung geschieht mit großer Strenge. Durch diese und andere ähnliche Maßregeln, sowie durch das handliche Betragen der Truppen haben sich die Franzosen in Sachen sehr verhält gemacht.“

Vermischtes.

* (Die 26. Vorkriegsausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft) in Straßburg wurde am Dienstag geschlossen. Die Ausstellung der Gesellschaft ist von rund 210000 Menschen besucht worden.

* (Der abgelehnte Adler.) Hauptlehrer Schupp in Ditz, der kürzlich sein 50-jähriges Dienstjubiläum feierte, hat nach einer Mitteilung des „Allgem. Schulbl.“ im angedachten Orden ausser Achtung gelassen. In Wiesbaden, so schreibt die „Widuaag. Ztg.“, ist nun schon seit Jahren keiner der in den Ausbittand tretenden oder der „jubelierenden“ Kollegen mehr dekoriert worden, weil alle auf den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens, in dem die keine der We-

"Unsere Marine"

Die beste 2 PFG. Cigarette

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
Grösste deutsche Cigarettenfabrik

Wohnung, möglichst parterre, im Preise bis zu 400 M., von ankünd. Leuten sofort zu mieten gesucht. Offerten unter K 37 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Wohnung von 2 Stuben und Küche (am liebsten in der Altenburg) zum 1. Oktbr. von 2 etwat Leuten zu mieten gesucht. Off. u. F W an die Exped. d. Bl.

Besser möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Lindenstr. 3, II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Dammstr. 15.

Schlafstelle offen Schreiberstr. 2, 1. Et.

Zwei freundl. Schlafstellen zu vermieten Neumarkt 70.

Freundliche Schlafstelle offen Burgstraße 17.

Freundliche Schlafstelle offen Wagnerstraße 2.

Freundl. Schlafstellen mit Mittagstisch offen Krennstr. 4.

Ankündigte Schlafstelle offen Entenplan 7, 3. Et.

Markt 33 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Paul Ehler.

Gutsverkauf. Wein in einem Orte mit Bahstation, in nächster Nähe einer Molinerei geleg. Gut mit 69 Morg. Feld und 2 1/2 Morgen Wiese, guten Gebäuden, allem lebenden u. toten Inventar u. sehr schön ansehender Ernte will ich sofort verkaufen. W. Angeb. u. W. O. W. an das „Zugelblatt“ i. Beisenfels a. G.

Bel.-Rad. u. gef. bill. zu verkaufen Halle a. S., Torstr. 45, II. r.

Motorrad. 2 1/2 PS, betriebsf., wegen 56. sehr bill. zu verk. Versteigerung Sonntag vormittag. Lemmer Str. 24, III.

Ein Sportwagen und einige Jahrgänge Gartenlaube sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tafelförmiges Klavier, gut erhalten, zu verkaufen Poststraße 5, v.

Ein Stamm Hühner zu verkaufen Neumarkt 49.

Verkaufe wegen Nachsucht 4 kleine gut dressierte deutsche Schäferhündin „Freia“ Unt.-Altenburg 23.

10 Wochen alte, echte Fokertiere b. a. verkaufen Raumburger Str. 4.

Zwei Ziegenböde zu verkaufen Winkel 4.

Ein Posten Stroh zu verkaufen Agendorfer 18.

Wäschemangel für Wohngebrauch, Gelegenheitskauf, für Handbetrieb, ext. auch für Kraftbetrieb verwendbar, tadellos erhalten, unter voller Garantie, verführlich. Offert. an die Exped. d. Blattes unter L B 2554.

Geldschänke u. Kass. Aktien-Einmüschschänke spottbill. abzug. Pral. u. II. & F. Steinbach, Mülhhausen 173 i. Th.

Speise-Kartoffeln, prima Thüringer Mezzum domum verkauft Freygang, Große Ritterstr. 7.

Kaufe Rannen von 5-25 Kilo Inhalt F. Leber, Burstr. 18.

Kardelben, Kochherbe, Mandelplattbeläge, Pfennumsen, Reinguten und Reparaturen G. Schmidt, Gr. Ritterstraße 33.

Bellevue.

Sonntag den 15. Juni 1913 von 4-6 Uhr
Künstler-Konzert
ausgeführt von der Theater-Kapelle
unter Leitung des Herrn A. Walter.

Eintritt frei! Bei ungünstiger Witterung im Saale. Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlich ein G. Stenberger.

Nächsten Mittwoch, den 18. Juni, nachmittags von 4-6 Uhr

zweites Künstler-Konzert.

Lauchstedter Theater-Verein

Vorstellungen im Goethe-Theater.
Freitag, 20. Juni, Sonnabend, 21. Juni, Sonntag, 22. Juni

Studenten-Aufführung
unter freundlicher Mitwirkung der Damen: Fr. Elisabeth Bechtel (Weimar), Fr. Florence Jacobi (Charlottenburg), Fr. Hedwig Meyer (Stuttgart) und Fr. Eva Martersteig (Leipzig) sowie des Lektors an der Universität Halle-Wittenberg Herrn Maler Otto Fischer:

Die Spürhunde.
Ein Satyrspiel von Sophokles.
Frei übersetzt und ergäzt von Carl Robert.

Hierauf:
Die Komödie vom König Alexander und dem Philosophen Aristoteles
von Hans Sachs.

Zum Schluss:
Der gestohlene Hahn.
Fastnachtspiel von Hans Sachs
Anfang der Vorstellung 4 Uhr, Ende nach 6 Uhr.

Extrazüge: Abfahrt von Halle über Merseburg 1 1/2, Rückfahrt von Lauchstedt 6 1/2. Billets zu Mk. 5,-, 4,-, 3,-, 2,- und ausführl. Prospekt durch die Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Nothmann, Halle a. d. S., Grosse Ulrichstrasse 33. Fernspr. 2365.



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Eichlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorräte in Merseburg bei: M. C. Schultze, Gotthardstr. 4 (auch ein gross); Carl Reuber; Franz Jul. Nell, Neumarkt 28; Bruno Böhse, Buchbinderei und Papier-Handlung; Oscar Donner, Breite Str. 23 und Kurt Karlow, Bthl. 3, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstellen. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen.

Die Merseburger Kaiserjubiläums-Postkarte

(eigener Druck und Verlag) empfehle zum Preise von 10 Wg. per Stück

Albert Bruns, Gotthardstraße 27.
Spezialgeschäft für Karten aller Art.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.-u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule, Anerkannte Hoch- und Tischschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Herzogl. Baugewerkschule Holzwinden

Berichtet Hochbau Verpflegungs-Tiefbau Direktor
1831 Anstalt L. Baummann.
Sommerunterricht z. April - Reifeprüfung - Winterunterricht 15. Oktober. Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Hauptagentur zu vergeben.

Eine alte, sehr gut eingeführte
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Vertretung mit Inkasso

hat die
zu vergeben. Es wird der höchsten Provisionen und festen monatlichen Zuschüssen auf 1000, 10000 und 20000 Mk. wünschenswerten Personen reflektiert. Angebote sind zu richten unter L 5056 an Hansen & Vogler A.-G., Halle a. d. S.

Tivoli-Theater.

Heute 8 1/2 Uhr. - Kleine Preise
Die Fledermaus.
Sonntag 8 Uhr. Auf viel. Wunsch.

Der fidele Bauer
Operette in 3 Akten von L. Fall.
Montag keine Vorstellung.

Dienstag 8 1/2 Uhr. Novität.
Grosse Rosinen.

Neu aufgenommen:
weiße Stidereien.

Zur Einführung extra billige Preise
G. Kofera Nachf.,
Getrüb. Heidenrich,
An der Geitel 6.

Schriftliche Arbeiten
in Rechtsachen oder Art. Steuer-
Reklamationen etc. u. Buchführung,
auch außerhalb, führt sachgemäß
aus Paul Sonnen Schmidt,
Gotthardstr. 27.

Klavierstimmen und Reparaturen
werden ausgeführt.
Rudolf Wecker, Ober-Burstr. 11.
Vertr. von Ritter, Hof-Biano-
Fabrik.

Kranenpflieger
Sonntag den 15. Juni
Förderung

Antret. früh 7 Uhr am Gerätehaus.
Schützen-Gilde.

Sonntag und Montag
Hosentuch-Schießen.

Alt. Krieger-Verein.
Zur Feier des 25-jährigen Rege-
rungs-Jubiläums Sr. Majestät
unseres Kaisers Wilhelm II. werden
die Kameraden am Montag den
16. Juni abends 8 Uhr im Ver-
einslofale zu einem gemeinschaft-
lichen Zusammensein eingeladen.
Das Direktorium.

Schwimmverein
Wohlfeld.

Sonntag den 15. Juni
Ausflug nach Leuna.

Dieselbst Nachmittag u. abend
Zünzchen.

Freunde und Gönner des
Schwimmvereins herzlich will-
kommen.
Der Vorstand.

Sonntag den 15. Juni
Ausflug nach Kößchen.

Dieselbst Nachmittag, Preisschießen,
Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Rinder-
platz. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Sonntag den 15. Juni
Creppau.

Sonntag den 15. d. M. von
nachmittags 8 Uhr an
Jugendball,
wozu freundlich einladet
Die Jugend und der Wirt.

Schultheiß.
Zin.: Otto Böglmann.
Burgstraße 21. Telefon 226.
Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr;
im Abonnement ermäßigte Preise.
Ausgang von
Schultheiß, Märzgen, Bestand
und Extra (Wissener Art).
ff. Eichtenhainer.
Montag früh ab 9 Uhr
Spektakel.

Kaffeehaus Meutshau

Sonntag den 15. Juni
Ballmusik
verbunden mit großem
Gefühlensfesteln,
wozu freundlich einladet
Karl Steinfelder.

Spießhaus Meutshau.
Sonntag den 15. d. M. von
nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik.
H. Schmidt.

Zur guten Quelle.
Aal in Gelee, frisch eingekocht.
Montag, 16. Juni von 1/2 9 Uhr

ff. Speckkuchen
Mar Jorde.

Montag
frische hausschlachtene Wurst.
G. Fischer, Weisenfeller
Str. 12.

Kyffhäuser-Cerchikum
Frankenhausen
Ingenieur u. Baumeister, Abteilg. für
Alten- und Landw. Maschinenbau,
Grotzsch. 4 km. S. von Ziechowitz.
Dir. Prof. Kupfer

Anhaltische Bauschule Zerbst
Gießer- und Tischler-
Schule, Baumeister- und
Bauingenieur-Schule
Beginn d. Sommersemesters
1. April, Beginn des Winter-
semesters 21. Oktober. Lebt
pläne kostenfrei d. Direktion

Reifergelächst
wird ankündigen Leuten unter
günstigen Bedingungen einge-
richtet. Anzahlung erforderlich,
Laden nicht notwendig. Offerten
unter D E 5186 an Rudolf
Wolke, Dresden.

Vertretergesuch.
Herren, welche Fleischereien
auffuchen, bietet sich Gelegenheit,
unter einschlägigen Spezialtarif
mit zu verkaufen. Hoher Ver-
dienst! Gefällige Angebote an
D. Harburg & Co., Leipzig-Gr. 2.

Ein Mann zum Grosmäden
ca. 4 Morgen, sofort gesucht
Mar Jorde, Ober-Altenburg 18.

Ein Bauarbeiter
ge sucht
Karl Zwanziger, Bauunternehmer.

Kräftiger Arbeiter
ge sucht
G. F. Meister, Eisenhandlung.

Junge Leute
von 15-18 Jahren stellt als
Reifereisende oeg. boh. Lohn ein
Gewerkschaft Leonhardt,
Neumarkt (Bez. Halle).

Perfekte Anlegerinnen
für Gänsepresse u. Ziegel
werden gesucht
Eutenbergdruckeri, Entenplan 3.

Jüngeres Mädchen
am liebsten vom Lande, zum
1. Juli gesucht Gatterstraße 30.

Stubenmädchen, plätten kann,
halbtags gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Ein zuverl. Dienstmädchen,
das melken kann, wird zum
1. Oktbr. oder auch früher gesucht.
Zu erfragen Gotthardstr. 2.

Taube,
Elder-Körper (sehr geschickt),
entflogen. Wiederbringer gute
Belohnung.
Serafin, Christianenstr. 5.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Anstreger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postporto, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Randwidr. unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und näher Umgegend 10 Pf. Heften 20 Pf., andernorts pro Seite 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei sonstigen, nach vorheriger Einverständigung, Besondere Berechnung, nach Anweisung mit Bestätigung. Erfüllungsort: Merseburg. — Anzeigenschein für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, vorherige Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittags.

Nr 138.

Donntag den 15 Juni 1913

39. Jahrg.

Jubeltag

Ist heute, und doch gleichzeitig ein Trauertag, der uns vor fünf und zwanzig Jahren nach kaum nennenswerter Regierungszeit einen Kaiser nahm, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte, und uns einen jungen Herrscher gab, den Erben nicht nur der Macht und Größe, die seine beiden Vorgänger ihm erworben, sondern auch all der Erwartungen, die sich bis dahin nicht verwirklicht hatten. Was der schwindenden Kraft eines Greises, was der gebrochenen Kraft eines Mannes verjagt geblieben, das erhoffte man von der frischen, unverbrauchten Kraft des Jünglings. Es bleibe an diesem festlichen Tage, bleibe in der freudigen Stimmung, die uns beherrscht, ununterbrochen, wieviel von diesen Hoffnungen sich erfüllt hat, wieviel un erfüllt verblieben ist. — Was jede Blüte im Jahrlauf kommt ja zur Entfaltung und doch kann der Herbst noch reich an Früchten sein. Ja, die wertvollsten und dauerhaftesten Früchte reifen am langsamsten und am spätesten, und so dürfen wir gewiß sein, daß je länger je mehr des Kaisers Regierung ein voller Segen für das deutsche Vaterland sein wird, und das zweite Vierteljahrhundert, das ihn hoffent-

lich sehen wird, erreicht ist. In Friedenszeiten Weise ausgeführt ist es eine Weltmission, allen Nationen, die durch sie zu leben und zu reichern und zu gedeihen verhilft, an zweifeln unter allen Umständen nicht. Eine weise Mittelten gelehrt, ihr Los erträglich hat sich dementsprechend manche wertvolle Eigenschaften: das Haupt im Herrscher, als Intelligenz und Vorgebracht hat nichts erreichen, wichtig ist. Aber Volkes umsonst am steht, dessen oder andere

Lafterhaftigkeit ein Gedeihen unmöglich machen. Wie, wenn die Kriegslust, die man dem jungen Kaiser fälschlich nachsagte, ihn und uns in blutige Verwicklungen gestürzt hätte, wenn der Krieg die Saaten zerstört hätte, die Werkstätten verödet, die Taschen geleert hätte? Nein, er hat uns den Frieden erhalten, ohne den kein wirkliches Gedeihen möglich ist, hat eine Friedensliebe bewiesen, die manchem Heißsporn fast zu weit gegangen ist. Daß seine Fürsorge besonders dem Heere gegolten hat, der einzig wirksamen Bürgschaft eines ehrenvollen Friedens, ist bei einem Hohenzollernfürsten selbstverständlich. Sein besonderes Verdienst aber ist der Ausbau der Flotte. Das ist keine persönliche Liebhabelei, keine Spielerei, sondern dringt auf die eiserne Notwendigkeit. Unser Land gegen feindliche Einfälle zu schützen, dazu genügt zur Not unser Landheer, aber Deutschland seine Weltstellung zu erhalten, unseren Handel zu beschützen, Ein- und Ausfuhr der notwendigen Nahrungsmittel und der Rohstoffe für unsere Industrie zu sichern, dazu bedarf es einer starken Seemacht. Erfreulich ist, daß diese Erkenntnis immer weitere Volkskreise durchdringt. Der Ozean ist unentbehrlich für Deutschlands Größe und Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser.

Daß die Leitung der äußeren und inneren Politik nicht immer die Klarheit und Festigkeit bewiesen hat, die zu wünschen war, daß manche Fehler und Mißgriffe gemacht sind, deren Folgen eine Verstärkung unserer Waffenrüstung notwendig gemacht haben, soll nicht verschwiegen werden. Es ist eben ein wahres Wort: es irrt der Mensch, so lang er strebt. Solange er strebt, so lange ist ein Irrtum auch zu vermeiden und zu verbessern. Das aber wird niemand, der durch Gerechtigkeit und Wohlwollen sein Urteil leiten läßt, bestreiten können, daß unseren Kaiser all die fünf und zwanzig Jahre hindurch, selbst wo er irrte, doch stets das geleitet hat, was er für das Wohl des Staates hielt.

Darum schauen wir voller Vertrauen in die Zukunft. Mag sie bringen, was sie will, das Band zwischen Kaiser und Volk, das im Feuer der Schlachten geschmiedet worden ist, wird nicht zerreißen. Wir stehen treu zu Kaiser und Reich. Mag Gott unserem geliebten Kaiser noch viele Jahre friedlichen und geordneten Waltens beschenken und mag es ihm vergönnt sein, auch das goldene Jubelfest zu feiern inmitten eines glücklichen und dankbaren Volkes.

Dem Kaiser Heil!

